

Adi
das

Schnürsenkel gegen Provinzmief

Arbeiten in Herzogenaurach? Auf einem
alten Militärgelände? Klingt nicht besonders reizvoll.

Adidas ist nun aber mal da zuhause.

Um seinen Standort aufzuwerten, setzt das Unternehmen seit
Jahren auf Architektur – nun auch von Kadawittfeld.

FOTOS

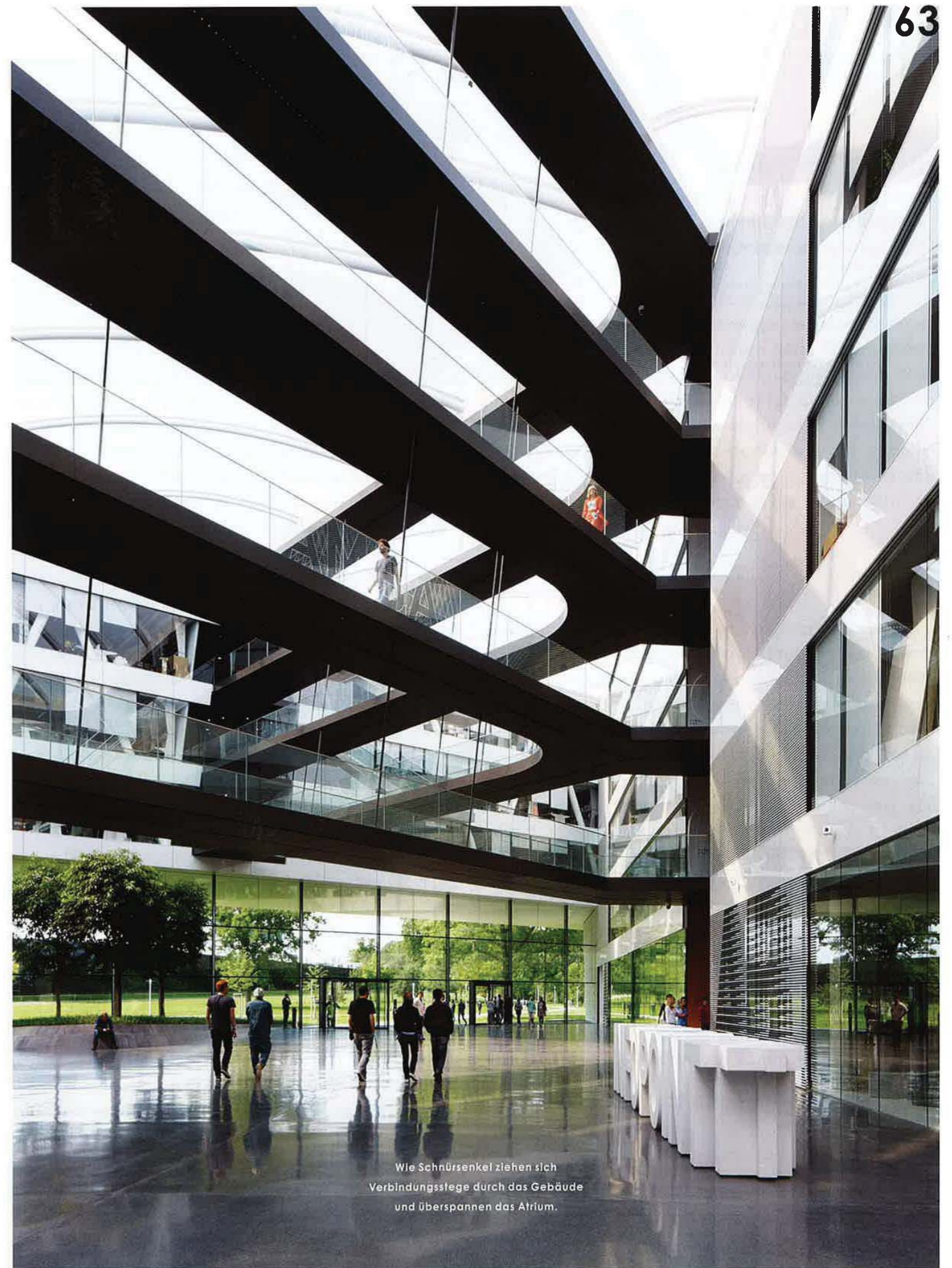
Werner Hutmacher

TEXT

Julia Schreiter



Adidas



Adi das

Es

ist keine leichte Aufgabe, Designer und Marketer nach Herzogenaurach zu locken. Sicher, Adidas genießt eine gute Reputation, doch die Kreativszene ist nun einmal in London, New York oder Berlin angesiedelt. Ein heller Neubau, der ein inspirierendes Arbeitsumfeld schaffen will, soll darüber hinweg trösten. Das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum „Laces“ (dt. Schnürsenkel) spiegelt die umgebenden Grünflächen in seiner Glasfassade. Der Bau wirkt so trotz sieben Etagen nicht massiv. Die Mitarbeiter werden beim morgendlichen Arbeitsbeginn nicht optisch erschlagen; vielmehr verschmilzt das Gebäude im richtigen Licht geradezu mit der Umgebung.

Ein verschnürtes Gebäude

Den Architekten von Kadawittfeld war es wichtig, das „Laces“ möglichst offen zu gestalten und den Blick nicht auf immer gleiche Fassaden treffen zu lassen. Statt dessen schaut man vom hellen Innenhof aus in individuell eingerichtete Büros mit vielen bunten Produkten der jeweiligen Abteilung. Der Sieg der Konsumkultur: Aus Büro- werden Schaufenster. Die Arbeitsplätze werden so zum expliziten Teil der Architekturgestaltung. Jeder leistet seinen Beitrag zur Corporate Identity, indem er ausstellt, woran gearbeitet wird.

Damit das Auge nicht überfordert wird, hält sich die Farbgebung des Gebäudes eher im Hintergrund: Weiß dominiert außen an der emaillierten Bandfassade wie innen, wo es vom Anthrazit der frei schwebenden Verbindungsstege unterbrochen wird: eben jenen namensgebenden „Laces“, die das visuelle wie kommunikative Herzstück des Gebäudes bilden. Die Eyecatcher überspannen das Atrium und verbinden die einzelnen Abteilungen miteinander, so wie Schuhbänder den Schuh zusammen halten. Sie ver-

kürzen den Mitarbeitern den Weg in entfernte Bereiche; fremde Büros müssen nicht hektisch durchquert werden, wie es die Ringstruktur des Grundrisses sonst provozieren würde.

Treffen die Brücken auf die Zone der Büroräume, entstehen so genannte Office-Lounges. Diese sind meetinggerecht ausgestattet, laden aber ebenso zum Verweilen und kurzen Erholungspausen ein. Hier kommt auch wieder Farbe ins Spiel, die Atmosphäre wird lockerer. Jeder der Bereiche ist in einer knalligen Primärfarbe gehalten, genau wie die angrenzenden Teeküchen – und zwar konsequent von den Wänden über die Arbeitsflächen bis hin zum Papierrollenhalter.

Möbel als Mannschaft

Aber nicht nur mit optischen Anklängen an Schnürsenkel oder Lounges, die Produktnamen wie Samba tragen, werden die Mitarbeiter jederzeit daran erinnert, für wen sie arbeiten. Auch die Möblierung passt in dieses Konzept: Das System heißt „Workout“, sein Kernstück „Teamplayer“. Dieser Schrank- und Regalkomplex besteht aus konischen Seitenflächen und Wänden aus magnetischem Lochblech und soll ebenfalls das Arbeiten erleichtern. Denn er ist nicht nur für den O8/15-Bürobedarf wie Ordner geeignet, sondern in Kombination mit anderen Elementen auch für die Aufbewahrung von Schuhen, Textilien und Accessoires wie Bällen sowie als Raumteiler. Auf diese Weise ist es leicht, immer neue Räumlichkeiten für die ständig wechselnden Projektteams zu bilden. So soll eine flexible Kreativatmosphäre wie in London & Co. entstehen – und damit auch ein wenig Großstadtfleur nach Mittelfranken kommen.

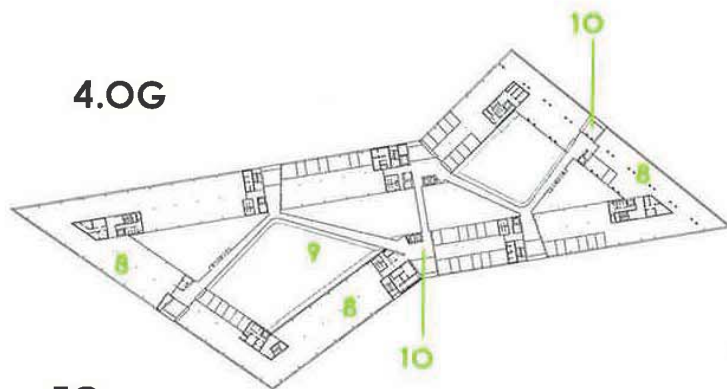


LEGENDE

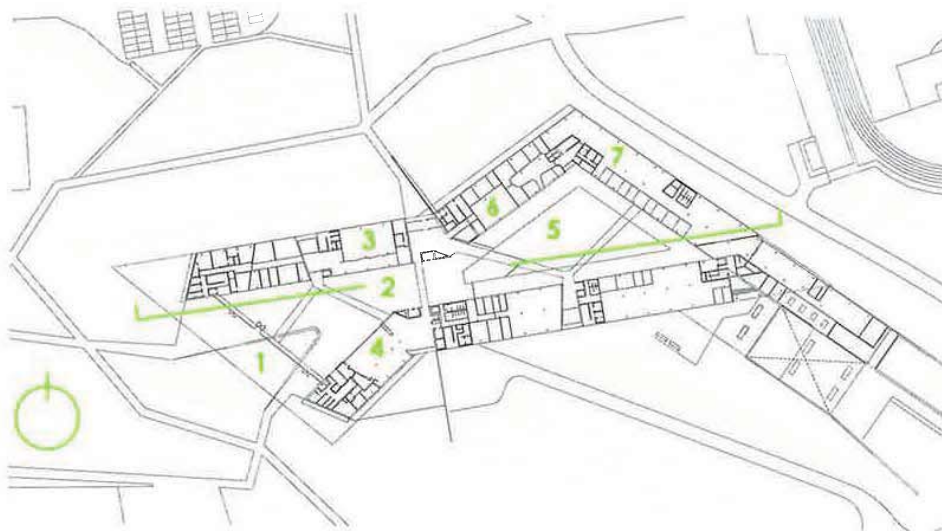
- 1 Haupteingang
- 2 Atrium
- 3 Besprechungsräume
- 4 Bistro
- 5 abgesenkter begrünter Hof
- 6 Kundenbetreuung
- 7 Produktion und Entwicklung
- 8 Büros
- 9 Verbindungsstege „Laces“
- 10 Aufenthalt



4.OG



EG



Längsschnitt



BAUHER:
adidas AG, World of Sports

ARCHITECTEN:
kadawittfeldarchitektur GmbH
www.kadawittfeldarchitektur.de

PROJEKTEAM:
Benjamin Becker, Frank Betners,
Rüdiger Giesen, Jens Johannsson,
Lutz Langer, Minh Nguyen,
Ard Schöle, Ute Schmidt,
Julia Thierstappen, Andrea Thörner,
Roswitha von der See,
Sascha Thomas (Visualisierung),
Einrichtungskonzeption: Daniel Hoppen,
Christiane Leitz, Eva Stralmeier

PROJEKTMANAGEMENT:
DU Diederichs, München

BADLEITUNG:
CI-MAP GmbH, München

FREIPLANPLANNER:
Adler+Giesch, Nürnberg

TRAGWERKSPLANUNG:
Weischede, Henmann + Partner, Stuttgart

STANDORT:
Adi-Dasler-Straße 1, Herzogenaurach

FERTIGSTELLUNG:
2011